



## GUT GEKLEIDET IN DEN HOHEN BREITEN

Ausrüstung, die funktioniert!

Segeln in den Hohen Breiten ist ohne Frage ein außergewöhnliches Abenteuer für uns Fahrtensegler. Ein Abenteuer, das Seemannschaft und ein gut ausgerüstetes Boot, aber auch die richtige Bekleidung der Crew voraussetzt. Der Outdoor-Fachhandel im deutschen Raum bietet ohne Frage schicke Funktionskleidung für fast alle Wetterlagen an, doch sind diese oft genug exorbitant teuer und dennoch nicht immer für den Einsatz an Bord oder im arktischen Klima geeignet. Was aber nun tun als Lowbudget Fahrtensegler, der dennoch auf das Abenteuer arktischer Winter nicht verzichten will?

Alternative Bezugsquellen für funktionelle, wenn auch weniger schicke Kleidung findet man überall, wo draußen



gearbeitet wird:  
Fischereibedarf,  
Ölindustrie, Agra- und  
Jagdhandel,  
Militärausstattung aber  
auch traditionelle  
Bekleidung von  
Naturvölker.



### Der Körper

Am einfachsten warm zu halten ist natürlich der Körper selbst. Zwiebschalen-Technik (mehrere Lagen an Kleidung) ist gängig und zu empfehlen. Während unseres Segelwinters in Nordnorwegen haben wir gute Erfahrungen mit Thermo-Overalls aus dem Fischereibedarf gemacht. Das Futter dieser wasserdichten Overalls besteht aus leichtem Schaumstoff und bietet neben der isolierenden Funktion auch Auftrieb im Falle eines Überbord-Gehens. Die Bewegungsfreiheit wird nicht erwähnenswert eingeschränkt, doch ist das Außenmaterial der Overalls leider nicht ganz so reißfest wie wir gehofft hatten.

## Segeln in den Hohen Breiten – Warme Kleidung

Drunter passt je nach Kälte lange Unterwäsche, Jogginganzug, Norweger- und Fleecepullover.



Für Landgänge in sehr kaltem Wetter haben sich für uns dicke Daunenjacken und Skihosen (Thermohosen) sehr gut bewährt.

### Der Kopf



Auch der Kopf ist relativ einfach warm zu halten. Die besten Erfahrungen konnten wir mit Fellmützen (heute auch aus Kunstfell) machen. Wichtig gegen Frostbiss ist ein Gesichtsschutz: ein einfacher Schlauch aus dicken Fleecestoff kann leicht selbst gemacht werden und ist praktischer als ein Schal. Wird ohne Steuerhaus im Schneetreiben oder starken Wind gesegelt, empfiehlt sich das Tragen von Skibrillen.

### Die Hände

Beim Kälteschutz der Hände wird's schon etwas schwieriger. Da es bis heute keine Allround-Handschuhe für alle Tätigkeiten an Bord und Land gibt, haben wir auf verschiedene Arten von Handschuhen zurückgegriffen:



Für alle groben Arbeiten im nassen Umfeld (Umgang mit Trossen, Anker, Dingi,...) haben sich schwere Gummihandschuhe aus dem Fischereibedarf bewährt. Innenhandschuhe sollten leicht darunter passen um auch in großer Kälte damit arbeiten zu können. Wir haben einen kleinen Vorrat an gestrickten Innenhandschuhen an Bord, damit wir sie sofort wechseln können, wenn Wasser in die Handschuhe kommt. Leider sind sie für feinmotorische Arbeiten gänzlich ungeeignet.

Für den Fall ziehen wir normalerweise gummierte Mechanikerhandschuhe aus dem Baumarkt unter den Gummi-



## Navigation und Seemannschaft - Warme Kleidung



Für längeres Verweilen in großer Kälte (Steuern, Landausflug,...) helfen allerdings nur noch dicke Fausthandschuhe, die wiederum mit Innenhandschuhen ausgestattet sein sollten. Während der Fausthandschuh sicher warm hält, dient der Innenhandschuh für kurze Tätigkeiten, bei denen der Fausthandschuh im Weg ist (zum Beispiel ein Foto schießen). Denn wir haben die Erfahrung gemacht, dass schon bei minus zwanzig Grad und mäßigen Wind die nackte Hand so schnell gefühllos wird, dass nicht mal genug Zeit fürs Fotografieren bleibt.

### Die Füße



handschuhen an, so kann man kurz aus dem warmen Fischerhandschuh schlüpfen und die Arbeit erledigen, ohne dabei sofort das Gefühl in den Fingern zu verlieren.

Für trocken Arbeiten an Bord (Großschot, Fallen,...) bewähren sich einfache, stabile Skihandschuhe.

Besondere Aufmerksamkeit muss den Füßen gewidmet werden. Die meisten Winterschuhe sind für Bewegung im Freien ausgelegt, doch muss bedacht werden, dass wir an Bord hauptsächlich stehen und somit viel schneller mit kalten Füßen konfrontiert werden.

Bei relativer Kälte (um die minus zwanzig Grad) funktionieren Thermo-Gummistiefel (Muck, Dunlop, Buffin...) gut, jedoch ihr großer Nachteil liegt darin, dass man in ihnen früher oder später nasse – und somit kalte – Füße bekommt. Einmal nass, trocknen sie schwer und auch das Wechseln zu trockenen Socken hilft nicht mehr. Deshalb müssen die Socken schon dann gewechselt werden, wenn sie anfangen, feucht zu werden. Dennoch zählen wir unsere Thermogummistiefel an Bord zu den wichtigsten Stiefeln.



## Segeln in den Hohen Breiten –

Isolierte Thermogummistiefel sind im Agrafachhandel, im Jagtgeschäft und im Fischereibedarf erhältlich.



Eine billige und durchaus warme Variante bieten uns unsere Snowboardboots. Da wir als Alpenländer die Stiefel bereits hatten, bot es sich an, sie an Bord mitzunehmen. Auch bei beißenden Minusgraden halten die Stiefel warm, eignen sich jedoch nur bedingt an Bord, da sie nicht genügend wasserdicht für schwere Seebedingungen sind.

Die besten Lösungen für richtig kaltes Wetter haben wir in der Arktis selbst, vor allem bei Hundeschlittenführer, gefunden. Denn diese stehen oft über Tage und auf Stecken von hunderten Kilometern bei extremer Kälte auf ihren Schlitten. Sie schwören auf traditionelle Filzstiefel mit wasserdichten Überschuhen. Auf Landgängen bei kalten Bedingungen sind die Filzstiefel unschlagbar, für den



extremer Kälte auf ihren Schlitten. Sie schwören auf traditionelle Filzstiefel mit wasserdichten Überschuhen. Auf Landgängen bei kalten Bedingungen sind die Filzstiefel unschlagbar, für den

Gebrauch an Bord benötigt der Segler die wasserdichten Überschuhe. Die Stiefel werden in der Regel in einer Übergröße gekauft und mit Innenfilz oder dicken Wollsocken getragen. Die Aussagen von Hundeschlittenführern, dass selbst bei vielen Stunden über minus vierzig Grad die Füße angenehm warm bleiben, sind durchaus realistisch.

Anstelle der teureren norwegischen Filzstiefel haben wir die billige Variante an Bord: russische Filzstiefel - Walenki sind im Internet (ebay) erhältlich und halten die Füße bei klirrend kalten, aber trockenen Segeltagen warm.



Fürs Segler eine eher uninteressantere Variante, aber dennoch von uns getestet und für sehr angenehm und unglaublich warm empfunden, sind traditionelle Sami-Fellschuhe (gleiches gilt sicher auch für kanadische und grönländische Inuitkleidung) Die aus Renntierfell gefertigten Schuhe werden mit Innenfilz aus Hundehaar getragen und halten auch den ganzen Tag im



## Navigation und Seemannschaft -



Schneetreiben warm. Auch sie können mit wasserdichten Überschuhen getragen werden.

Generell ist bei der Wahl der Schuhe darauf zu achten, dass sie groß genug sind, um für Einlagen, Filzinnenteile oder



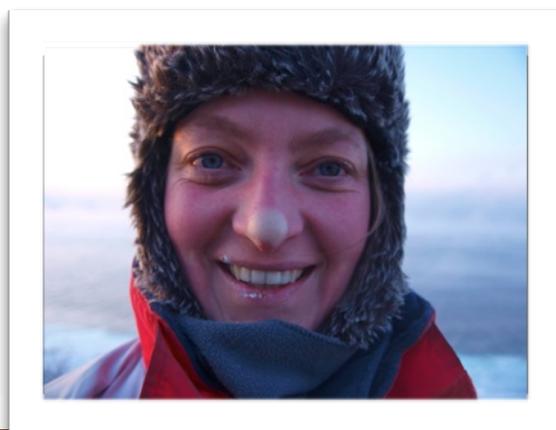
zwei Paar dicke Wollsocken Platz zu haben. Wie die Innenhandschuhe müssen auch Socken sofort gewechselt werden, wenn Wasser in die Schuhe kommt, da die Zehen bei Kälte ein taubes Gefühl haben können und so Frostschäden nicht sofort bemerkt werden.

Kleidung zum Wechseln muss an Bord sein. Sollte der Segler nass werden, müssen die nassen Sachen sofort zum Trocknen gehängt werden, damit sie schnellstmöglich wieder zum Einsatz bereit sind.



Der beste Kälteschutz beim Segeln in der Arktis ist für uns allerdings immer noch unser festes und beheiztes Steuerhaus ;-)

[zurück zu Segeln in den Hohen Breiten...](#)



*Diese Homepage soll unsere Erfahrungen zeigen, die Inhalte der Texte sind daher unsere persönlichen Anschauungen und unterliegen keiner Verpflichtung auf Vollständigkeit oder Richtigkeit. Dies gilt auch für alle navigatorischen Informationen und angegebenen Koordinaten, wir übernehmen keinerlei Haftung.*